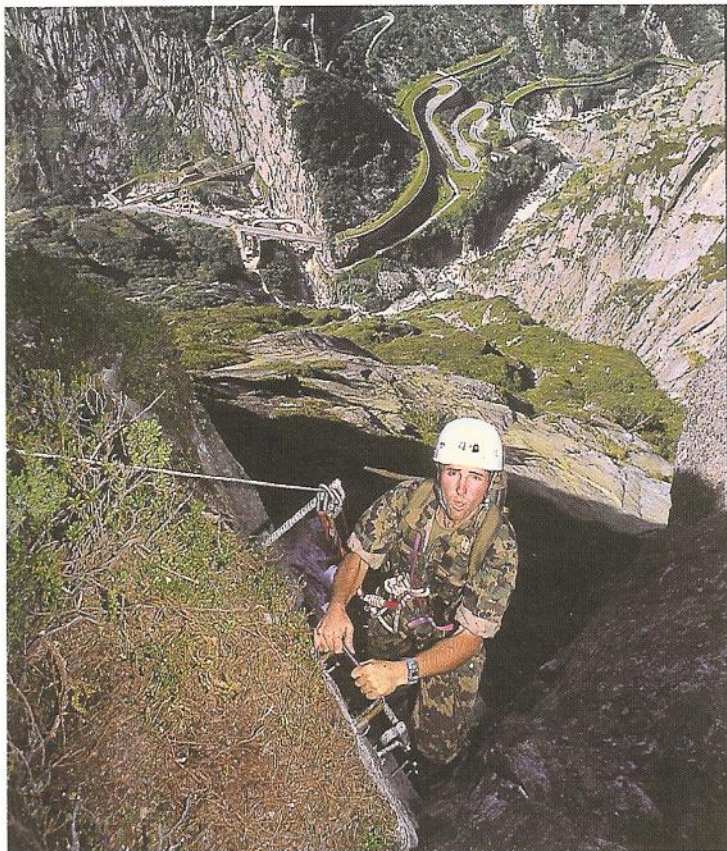
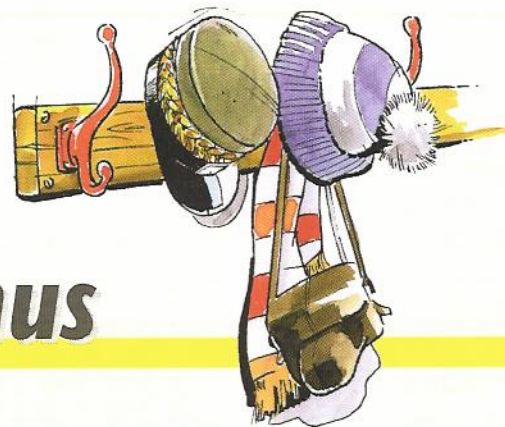


Militär und Tourismus



Berg und Fels, Abgrund und Aussicht neu und sportlich erleben am Klettersteig in der Schöllenschlucht.

Herausgeber:
Urner Kantonalbank
Gotthardstrasse 43
CH-6490 Andermatt
Telefon 041 887 02 12
Fax 041 887 02 30
24-Std.-ec-Bancomat

Kundeninfo 041 875 60 00
Cantophone 041 875 63 63
Internet: <http://www.urkb.ch>
(mit Urner Kultur-Kalender)
e-mail: urkb@tic.ch



Urner
Kantonalbank

Geschichtlicher Rückblick

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870–1871 erweiterten fast alle Staaten Westeuropas ihre Befestigungsanlagen, vor allem die Holländer in der Gegend von Amsterdam und die Belgier mit dem «Réduit national» in Antwerpen. In der Person von Oberst Alphons Pfyffer von Altishofen wählte das Militärdepartement einen Vorsit-

zenden, mit der Aufgabe, ein Befestigungssystem zu entwickeln. Dabei erwiesen sich die Räume Sargans, St. Maurice und Gotthard als wichtig. In einer ersten Bauperiode von 1885–1894 entstanden Festungswerke in Airolo, auf den Pässen Gotthard, Furka, Oberalp und Werke der lokalen Reduitstellung bei Andermatt. In dieser Zeitphase erlitt Andermatt mit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 einen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Somit trat dann ab 1885 mit der Gründung des Waffenplatzes in Andermatt die Armee als stabilisierender Wirtschaftsfaktor in Erscheinung. Nachdem gleichzeitig der Tourismus aufgebaut wurde, erhielt Andermatt bereits um 1900 seine wirtschaftliche Struktur. Mit dem ständigen Ausbau des Waffenplatzes Andermatt mit Verwaltungsgebäude, Mehrzweckhalle, Zeughaus und Notspital wurde Andermatt zeitweise zu einer richtigen Garnisonsstadt. Seit 1977 ist die Gebirgsinfanterie-Rekrutenschule in der Kaserne Altkirch untergebracht. Verwaltet und unterhalten werden die Anlagen vom Festungswachtkorps, welches 1942 gegründet wurde. Tourismus und

Militär, zwei wichtige «Wirtschaftszweige», prägen seit Jahrzehnten das Geschehen des Urserntales.

Wirtschaftliche Bedeutung

Die dauernde Präsenz der Armee im Urserntal wirkt sich natürlich sehr stark auf das Gewerbe aus. Dank den zahlreichen Diensttagen, welche auf dem Waffenplatz Andermatt und in den umliegenden Unterkünften geleistet werden, hat das Kleingewerbe wie Bäcker und Metzger eine bessere Auslastung. Aber nicht nur das Gewerbe profitiert von der Armee. Dank kontinuierlichem Ausbau der Infrastrukturen profitiert neben der Bevölkerung auch der Tourismus von der Präsenz der Armee. Namhafte Beträge für die Abwasserreinigungsanlage und anderen Leitungsnetz werden jährlich an die Gemeinde bezahlt. Die weiteren Infrastrukturen stehen den Vereinen des Urserntales zur Verfügung und erlauben dadurch vielfach die Durchführung von grossen Anlässen.

Rekruten der Gebirgsinfanterieschule beim Appell vor der Kaserne Altkirch.



Militär und Tourismus



Auch der Tourismus kann von den Einrichtungen des Waffenplatzes Andermatt profitieren. Viele Strassen und Bergwege wurden durch die Armee angelegt und werden heute teilweise noch von ihr unterhalten. Die grosse Mehrzweckhalle mit einer Kletterwand ermöglicht die Durchführung von Sportwettkämpfen, Versammlungen, Ausstellungen, Banketten und Konzerten. Militärische Sportkurse im Winter verlangen eine Langlaufloipe, welche auch den zivilen Benützern zur Verfügung steht. Ebenfalls der Bevölkerung und damit auch dem



Der Waffenplatz Andermatt hat mit seinen ökologischen Massnahmen 1992 den Umweltschutzpreis des Kantons Uri gewonnen.

Tourismus steht das Notspital zur Verfügung, welches rund um die Uhr für Notfälle bereit steht und auch dementsprechend ausgerüstet ist. Vom Notspital wird auch der Ambulanzdienst für das ganze Urserental sichergestellt. Ausgebildetes Personal in Brandbekämpfung, Ölwehr, Schadenwehr und Rettungswesen steht rund um die Uhr bereit, um bei militärischen oder zivilen Ereignissen einzugreifen. Alle diese Einrichtungen bringen Arbeit und Verdienst für die Bevölkerung des Urserntales.

Umweltschutz

Die meisten Aktivitäten im Kanton Uri konzentrieren sich auf den knapp bemessenen, gut nutzbaren Boden. Die Armee nimmt aber eine Sonderstellung ein. Einerseits treffen wir sie in den guten Nutzungslagen mit Kasernen, Zeughäusern oder anderen Infrastrukturen an, andererseits dringt sie mit Übungen in die entlegensten Bergregionen vor. Dies verlangt einen verantwortungsbewussten

Umgang mit der Umwelt, ein Umstand, dem auf dem Waffenplatz Andermatt grosse Bedeutung beigemessen wird. So wurden in den letzten Jahren regelmässig grosse Aufräumaktionen auf den Schiessplätzen durchgeführt. Dabei wurden vor allem Geschossrückstände, aber auch Abfälle jeglicher Art gesammelt. Bei Belegung von Unterkünften und Kasernen werden die Abfälle getrennt gesammelt und entsorgt. Alte, teilweise zerfallene Militäranlagen werden nach Möglichkeit abgebrochen und die restlichen Baumaterialien umweltgerecht beseitigt. Aber auch der Verbesserung der Landschaft und der Ökologie wird grosse Beachtung geschenkt. Mit dem sanften Ausbau des Waffenplatzes Andermatt wurde ein Landschaftsgestaltungskonzept entwickelt und umgesetzt. Neben der Gestaltung des Kasernenareals erfuhren auch die Flächen des Übungsgebietes eine landschaftliche und ökologische Aufwertung. Durch Renaturierung von Fliessgewässern wie Dürstelenbach oder Bätzgraben, durch die Ausweitung und Aufwertung von Auengebieten und dem Anlegen von neuen Geländestrukturen sowie neuen Bepflanzungen mit standortgerechten Gehölzen konnten Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt zurückgewonnen werden. Das so entstandene Biotop am Bätz wird von Gästen und Einheimischen gerne besucht. Diese Massnahmen trugen dem Waffenplatz Andermatt 1992 den Umweltschutzpreis des Kantons Uri ein.

Klettern, wo die Gebirgskämpfer üben.

Einmalig präsentiert sich der Klettersteig (Via Ferrata) in der Schöllenen. Dieser hochalpine Weg ist mit Stahlseilen, Leitern und Tritten gesichert und verlangt Trittsicherheit und Kondition für mindestens 2 Stunden Aufstieg im Fels. Klettergurt, Klettersteigbremse und Helm sind empfohlen. Der Einstieg liegt beim Suworow-Denkmal. Nach rund 450 Höhenmetern erreicht man den Gipfel auf dem Tüfelstalboden. Von dort erreicht man in rund 50 Minuten den Bahnhof in Andermatt. Dieser Klettersteig wurde durch die Zentrale Gebirgskampfschule in 90 Arbeitstagen erstellt und im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums 1997 eingeweiht. Er darf auch von Privatpersonen begangen werden.

Festungsmuseum in Airolo

Das Festungsmuseum in Airolo zeigt den Beginn des Festungsbaus in der Schweiz. Einen besonderen Eindruck erhält der Besucher, weil das Museum in den alten Festungsräumen untergebracht ist und alte Waffen und Gerätschaften aus der damaligen Zeit ausgestellt sind. Auskunft: Telefon 091 873 71 11 in Airolo.

Information für Wanderer und Berggänger

Unvermeidlich ist das Auffinden von Munitionsteilen oder Blindgängern auf den Schiessplätzen im Urserntal. Dabei ist folgendes zu beachten:

- Alle Teile von Munition sind als Blindgänger zu betrachten. Hände weg!

- Solche Munitionsteile sind wenn möglich zu markieren.
- Meldung an Telefon 117 oder an die Waffenplatzverwaltung Andermatt unter Angabe des genauen Fundortes.

Einige Schiessplätze befinden sich im Wandergebiet. Dabei lässt es sich nicht verhindern, dass auch während der Wandersaison geschossen werden muss. Alle Schiessen auf diesen Schiessplätzen werden mittels Schiessanzeigen publiziert. Ersichtlich sind diese Schiessanzeigen bei den Anschlagkästen der Gemeinde und beim Verkehrsbüro.

Bei Unklarheiten hilft die Auskunftsstelle bei der Waffenplatzverwaltung gerne weiter. Die Verantwortlichen sind bestrebt, Hüttenzugänge und Hauptwanderwege in der Regel freizuhalten.

Waffenplatz
6490 Andermatt
Telefon 041 888 81 11

Andermatt

Offizielles Verkehrsbüro
und Skischulbüro
Gotthardstrasse 2
CH-6490 Andermatt
Telefon 041 887 14 54
Fax 041 887 01 85
e-mail: verkehrsverein-
andermatt@bluewin.ch